

Lauterbach folgt Dr. Haring

Zum 1. Januar 2009 wechselt bei der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) die Führung: Der Generalsekretär und Vorsitzende des geschäftsführenden Vorstands Dr. Hanfried Haring gibt zum Jahreswechsel seine Ämter an Sönke Lauterbach ab. Der 67-jährige Haring geht nach 36 Jahren FN-Zugehörigkeit in den Ruhestand. Der promovierte Agrarwissenschaftler trat 1972 die Stelle des Geschäftsführers der FN-Abteilung Zucht an. Von 1986 bis 1990 übernahm er zusätzlich die Geschäftsführung des Deutschen Olympiade-Ko-

mitees für Reiterei (DOKR). 1991 gab er die Geschäftsführung beider Bereiche ab und übernahm das Amt des FN-Generalsekretärs. 2000 wurde er zum Vorsitzenden des geschäftsführenden Vorstands der FN berufen. Der 35-jährige Sönke Lauterbach begann 1998 eine Ausbildung als Nachwuchsführungskraft bei der FN. 2001 übernahm er die Leitung der FN-Abteilung Service. Bei den Weltmeisterschaften in Aachen gehörte er zum Vorstand des Organisationskomitees. Nach den Weltreiterspielen 2006 wechselte Lauterbach ins Ausland und wirkte bis Herbst 2008 bei den Olympischen Reiterspielen in Hongkong mit. *FN*

Freispringen von Fohlen

Bei ihrer Jahresabschlussitzung in Warendorf haben sich die Mitgliedszuchtverbände der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) sowohl gegen das Freispringen von Fohlen als auch das Reiten zweijähriger Hengste ausgesprochen. Einstimmig distanzieren sich die Zuchtverbandsvertreter von Werbekampagnen, die Fotos und Videos von springenden Fohlen zeigen, um den Verkauf springveranlagter Fohlen anzukurbeln. Ebenso lehnten sie das Reiten der zweijährigen Köraspiranten ab. *FN*



Ein Fall für den Tierarzt?

Schönheitsfehler an den Beinen

Fast jedes Pferd bekommt im Laufe seines Lebens an den Gliedmaßen Gallen oder Überbeine. In den meisten Fällen stört es nur die Optik.

Das, was der Reitermund beim Pferd als „Gallen“ bezeichnet, sind vermehrte Flüssigkeitsansammlungen in den Sehnenscheiden an den Hinter- oder Vorderbeinen. Meist liegen diese Gallen mehr oder weniger ausgedehnt oberhalb des Fesselgelenks und können an der Außenseite, der Innenseite oder an beiden lokalisiert sein. In der Regel sind sie weich und lassen sich verschieben. Es gibt Pferde, die zur Entwicklung von Gallen neigen, aber auch eine durch Überbeanspruchung geprägte Nutzung des Pferdes kann zu ihrer Entstehung beitragen.

■ Wann sollte man etwas gegen Gallen tun?

Solange Gallen in ihrer Form mehr oder weniger unverändert bleiben, nicht warm oder schmerzhaft sind und das Pferd nicht lahmt, so kann man die Gallen getrost Gallen sein lassen. Einige Pferdebesitzer bandagieren ihre Pferde für die Zeit, die sie in der Box verbringen, um die Beine damit dünner aussehender zu lassen. Das bringt allerdings nur eine optische Veränderung. Die Neigung des Pferdes, Gallen zu entwickeln, bleibt. Wer Stallbandagen verwendet, sollte darauf achten, dass sie nicht drücken oder in die Haut einschneiden.



Bei diesem Pferd befindet sich ein relativ großes Überbein im oberen Drittel des Röhrens (Vorder- und Seitenansicht). Das Überbein macht dem Pferd keine Probleme, aber der Wallach trägt zum Schutz bei der Arbeit Gamaschen.



Was ist ein Überbein?

Ein Überbein ist eine Umfangsvermehrung, die mit einem Knochen verbunden ist. Dabei wird die sensible Knochenhaut (quasi die äußerste Schicht des Knochens) durch ein sogenanntes stumpfes Trauma, wie einen Tritt oder Stoß, so gereizt, dass sie eine Entzündung entwickelt. Dies führt zu einer harten Schwellung auf dem Knochen ohne äußere Verletzung, die zu Anfang meist warm und druckempfindlich ist.

Besonders häufig findet man Überbeine an den unteren Gliedmaßen der Pferde, vor allem an den Innenseiten der Röhrebeine oder auch am inneren Griffelbein. Das sind meist Traumata, die sich die Pferde selbst zufügen, indem sie beim Laufen mit dem einen Bein gegen das andere schlagen. Häufige Ursachen hierfür sind Gangfehler, wie zum Beispiel das Bügeln, oder die schlichte Unbalanciertheit eines jungen und/oder unausgebildeten Pferdes. Ist dem Reiter eine solche Anfälligkeit bekannt, sollten dem Pferd vorbeugend Bandagen oder Gamaschen angelegt werden.

Überbeine können auch an den Dornfortsätzen der Brust- und Lendenwirbel-

säule entstehen, wenn ein Pferd beispielsweise unglücklich auf einen harten Gegenstand stürzt oder ein anderes Pferd ihm beim ungestümen Spielen in den Rücken springt. Stößt sich ein Pferd den Kopf oder den Unterkiefer, können zum Beispiel an den Unterkieferästen oder auch am Jochbein kleine „Überbeine“ entstehen.

■ Wann sind Überbeine behandlungsbedürftig?

An und für sich ist schon das akut entstandene Überbein behandlungsbedürftig. Denn der Tierarzt kann mittels lokaler medikamenteller Behandlung und mit einem bestimmten Röhrebeinverband (Robert-Jones-Verband) im akuten Zustand die Umfangsvermehrung sehr klein halten oder sogar komplett zum Abschwellen bringen. Häufig finden Pferdebesitzer solche „Knubbel“ aber erst später. Selbst in solchen Fällen kann die oben genannte Therapie versucht werden. In der Regel ist es aber so, dass die Umfangsvermehrung als Schönheitsfehler zurückbleibt. Wärme und Druckempfindlichkeit verschwinden und das Pferd kann problemlos damit laufen. In der Abheilungsphase kann das betroffene Bein gekühlt, eventuell mit einem kühlenden Gel eingerieben und zum Schutz vor erneutem Anschlagen bandagiert werden.

Neigt das Pferd dazu, zum Beispiel aufgrund einer Gangstörung, sich immer wieder an dem Bein anzuschlagen, sollten Bandagen oder Gamaschen bei der Arbeit verwendet werden. Sind die Überbeine sehr groß, kann es auch ratsam sein, einen Beinschutz nicht nur bei der Arbeit zu verwenden, sondern auch beim Gang auf die Weide oder den Paddock.

Verliert ein Überbein seine Wärme und Druckempfindlichkeit nicht oder tritt beides nach einiger Zeit wieder auf, sollte der Tierarzt hinzugezogen werden. Mittels einer klinischen Untersuchung und eventuell einer Röntgenaufnahme kann er die Ursache für die bleibende bzw. wieder aufgetretene Entzündung herausfinden. Gleiches gilt bei zunehmender Schwellung des Überbeins, besonders im Bereich der Griffelbeine, und einer entstehenden Lahmheit des Pferdes. In diesem Fall kann es sein, dass nicht das Überbein selbst entzündet ist, aber dass es benachbarte Strukturen, wie Sehnen, Sehnenscheiden oder den Fesselträger, reizt und diesen zu entzündlichen Reaktionen führt. □



Unsere Autorin: Dr. Nicole Beusker, Tierärztin und Chiropraktikerin für Pferde